

14.07.95

Mißbrauchsprozeß: Die „Stunde der Wahrheit“

Psychologen-Aussage / Die Geschichte vom Bankraub

Von unserem Redaktionsmitglied
REINHARD BREIDENBACH

MAINZ — Der Kindesmißbrauchsprozeß „Worms eins“ gegen sechs Angeklagte steuert mit der Vernehmung der psychologischen Sachverständigen auf den letzten entscheidenden Punkt der Beweisaufnahme zu. Dabei geht es um die Glaubwürdigkeit der mutmaßlichen Opfer, die im Vorfeld des Prozesses und — zumindest teilweise — auch in der Hauptverhandlung ihre Eltern, Onkel und Tanten belastet haben. Geständnisse liegen nicht vor. Medizinische Gutachter hatten an den zurückliegenden Prozeßtagen die Anklagevorwürfe untermauert.

Der Psychologe Dr. Georges Hengesch (Homburg/Saar) berichtete über seine Gespräche mit zwei, zur mutmaßlichen Tatzeit 1993 sieben und vier Jahre alten Kindern. Dabei vertiefte sich die Verteidigung in die Aussage eines Jungen, um die Glaubwürdigkeit des heute Neunjährigen in Zweifel zu ziehen. Er hatte mehrfach, auch gegenüber Hengesch, von einem Banküberfall erzählt, den seine Großmutter, die mittlerweile verstorbene Angeklagte Waltraud B., begangen habe. Die

Geschichte vom obskuren Banküberfall, der nie stattfand, wurde von interessierter Seite in der Öffentlichkeit immer wieder zitiert, um die angebliche Unzuverlässigkeit der Kinderaussagen hervorzuheben.

Was dabei übersehen oder totgeschwiegen wird: Die Geschichte hat vor geraumer Zeit eine plausible Erklärung gefunden. Am 12. Dezember 1994 erklärte die Zeugin F. B. vor Gericht: Waltraud B. habe zu dem Jungen des öfteren gesagt: „Wenn wir kein Geld mehr haben, gehen wir zur rheinischen Kies- und Sandbank und holen es uns.“ Sollten zukünftig noch Zweifel an der scherzhaften Bedeutung des typisch Wormserischen Ausdrucks „rheinische Kies- und Sandbank“ bestehen, könnte das Mainzer Landgericht einen sprachwissenschaftlichen Gutachter zu Rate ziehen.

Der Psychologe Dr. Hengesch berichtete von einer „dramatischen Situation“, als ihm eine heute Sechsjährige „sehr präzise, mit großer Genauigkeit in der Ausdrucksweise“ über analen, oralen und vaginalen Mißbrauch berichtet habe, der an ihr und an anderen Kindern begangen worden sei.

Ein Junge haben bisweilen, auch



Hat die Glaubwürdigkeit von Kinderzeugen zu beurteilen: Psychologe Dr. Georges Hengesch.

Bild: Klaus Benz

nach eigenem Bekunden, „Blödsinn“ erzählt, dann aber in einer „Stunde der Wahrheit“ deutlich nachvollziehbar über Mißbrauchshandlungen berichtet: unter anderem, daß er seine damals fünfjährige Schwester vergewaltigen mußte. Hengesch schilderte, er habe die Aussagen der Kinder mit skeptischen und zweifelnden Nachfragen auf die Probe gestellt.

Hengesch wird seine Vernehmung nach einer vierwöchigen Prozeßpause fortsetzen. Am kommenden Montag entscheidet das Gericht, ob die bereits eineinhalb Jahre andauernde Untersuchungshaft der Angeklagten weiter fort dauert.